

Links im Plenum

Möglichkeiten und Grenzen parlamentarischer Arbeit

Am 9. Mai 2010 wählte Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Die knapp drei Jahre zuvor gegründete Partei DIE LINKE schaffte auf Anhieb den Sprung in das Landesparlament. 434.846 Frauen und Männer in NRW schenken der jungen Partei ihr Vertrauen und gaben ihr ihre Zweitstimme. Mit diesen 5,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen stellt DIE LINKE elf von 181 Abgeordneten im neuen Landtag.

Vor allem in den ersten Monaten hatten die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter/-innen mit Startschwierigkeiten zu kämpfen. Praktisch in jeder Hinsicht musste die neue Fraktion bei Null beginnen, sei es hinsichtlich der parlamentarischen Praxis oder solcher Dinge wie Büro- und technischer Infrastruktur. Auch wenn sich die Landtagsverwaltung als außerordentlich freundlich und hilfsbereit erweist, fand die Arbeit doch lange Zeit unter schwierigsten Bedingungen statt. Bis heute lassen die parlamentarischen Abläufe manchmal wenig Raum für die Umsetzung eigener, explizit linker Arbeitsschwerpunkte.

Zu diesen mehr oder weniger strukturellen Schwierigkeiten kam die politische Herausforderung einer nicht erkennbaren Regierungsmehrheit, die das Wahlergebnis mit sich brachte. Den Auseinandersetzungen um eine mögliche Regierungsbeteiligung und den so genannten Sondierungsgesprächen folgte auf den Druck der LINKEN hin die Entscheidung von SPD und Grünen, eine Minderheitsregierung zu bilden. Damit kam die Fraktion DIE LINKE in eine zwar schwierige, aber auch durchaus interessante Rolle. Die Situation der Minderheitsregierung eröffnete der LINKEN die Möglichkeit, Politik zu gestalten, ohne an Koalitionsvereinbarungen gebunden zu sein. Allein die Tatsache, dass SPD und Grüne bei fast allen fortschrittlichen Themen für ihre Anträge auf Zustimmung – oder zumindest auf die Enthaltung – der LINKEN angewiesen sind, eröffnete ein Druckpotenzial, das DIE LINKE zur Umsetzung ihrer politischen

Forderungen im Interesse der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung in NRW einsetzen konnte und auch weiterhin kann.

Zum linken Selbstverständnis gehört es dabei, dass die Arbeit im Parlament mit außerparlamentarischen Aktivitäten verknüpft wird. Unsere parlamentarische Opposition kann letztlich nur so stark sein wie der gesellschaftliche

Die Fraktion DIE LINKE während der Beratungen zum Haushalt 2011. Von oben links nach unten rechts: Anna Conrads, Özlem Alev Demirel, Hamide Akbayir, Ali Atalan, Rüdiger Sagel, Ralf Michalowsky, Dr. Carolin Butterwegge, Bärbel Beuermann, Wolfgang Zimmermann (nicht im Bild: Gunhild Böth, Michael Aggelidis).



Druck der sozialen Bewegungen. Deshalb war und ist die Fraktion nicht nur im Landtagsgebäude am Düsseldorfer Rheinufer, sondern auch sehr stark auf den Straßen Nordrhein-Westfalens aktiv. Um einen kontinuierlichen Arbeitskontakt mit außerparlamentarischen Akteuren/-innen aufrecht zu halten, hat die Fraktion zusätzlich zum Engagement der einzelnen Abgeordneten die „Kontaktstelle für soziale Bewegungen“ eingerichtet.

Auch wenn es sich Abgeordnete und engagierte Wählerinnen und Wähler manchmal wünschen – Parlamentsarbeit allein verändert die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in dem Maße, wie DIE LINKE es als notwendig erachtet. Insbesondere mit einem Stimmenanteil von 5,6 Prozent sind selbst die parlamentarischen Einflussmöglichkeiten deutlich begrenzt. Immerhin kann DIE

LINKE innerhalb und außerhalb des Landtags ihrer gesellschaftlichen Rolle gerecht werden, Themen zu benennen und gesellschaftliche Debatten anzustoßen, die zu einem neuen gesellschaftlichen Bewusstsein führen können. Schon allein die Existenz der Fraktion DIE LINKE zwingt den Landtag und die Medien, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die sonst gerne ignoriert werden.

Deshalb gilt bei allen Einschränkungen und Schwierigkeiten parlamentarischer Arbeit: Links wirkt!



Im Frühjahr 2011 publizierte die Fraktion DIE LINKE in einer Neuauflage die Broschüre „Das vergessene braune Erbe“. Das Heft zum Thema „Alte Nazis im Landtag von NRW“ ist ein unveränderter Nachdruck ergänzt mit einer Pressedokumentation zur ersten Auflage aus dem Jahr 2007. Download als PDF: www.linksfraktion-nrw.de

Wöchentlich tagt der Vorstand der Fraktion. Auf dem Bild beginnend unten Mitte im Uhrzeigersinn: Judith Demba Fernandez Rios (Geschäftsführerin), Wolfgang Zimmermann, Bärbel Beuermann, Felix Oekentorp (Fraktionsvorstandsreferent, Gunhild Böth, Ralf Michalowsky, Florian Kaiser (Pressesprecher), Dr. Carolin Butterwegge, Rüdiger Sagel.

